

Bericht EDI über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2017

1 Ausgangslage

11 Grundlagen

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit «anregt, koordiniert und evaluiert» (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden (KVG-Prämienzuschlag). Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

2 Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2017

21 Stand der Strategieumsetzung

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2018 wurde am 19. Januar 2006 vom Stiftungsrat verabschiedet. Die Strategie fokussiert einerseits auf das übergeordnete Ziel «Gesundheitsförderung und Prävention stärken» und andererseits auf die beiden inhaltlichen Schwerpunkte «Ernährung und Bewegung – gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress». Als Folge der vom EDI am 1. Juli 2016 beschlossenen Erhöhung des Beitrags für die allgemeine Krankheitsvergütung hat die Stiftung im Jahr 2017 die Umsetzung zusätzlicher Aufgaben übernommen. So konnten die kantonalen Aktionsprogramme (KAP, siehe nachfolgende Abbildung) um Massnahmen für die psychische Gesundheit und die Zielgruppe ältere Menschen erweitert werden (Module B, C und D). Ebenfalls werden dadurch künftige Aktivitäten im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung ermöglicht.

	Ernährung und Bewegung	Psychische Gesundheit
Kinder und Jugendliche	Modul A	Modul C
Ältere Menschen	Modul B	Modul D

In ihrem Jahresbericht hebt die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz für das Jahr 2017 folgende Ereignisse besonders hervor:

- die Erweiterung der KAP um das Themenfeld «Psychische Gesundheit» sowie um die Zielgruppe «ältere Menschen» (zusätzlich zur bereits bestehenden Zielgruppe «Kinder und Jugendliche»)
- die Weiterführung des Programms «schule bewegt» dank dem neuen Umsetzungspartner Swiss Olympics
- die Stärkung des Netzwerks gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen «Schulnetz21»
- die Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz zur Wirksamkeit gesundheitsfördernder Massnahmen
- die betriebliche Gesundheitsmanagement-Tagung zum Thema «Führen im Zeitalter der Digitalisierung»

Aus den einzelnen strategischen Schwerpunktbereichen können folgende Aktivitäten berichtet werden:

1. *Ernährung und Bewegung – gesundes Körpergewicht*

2017 wurde die langfristige Zusammenarbeit mit 21 Kantonen im Rahmen der KAP für ein gesundes Körpergewicht, eine ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen fortgeführt. Die Kantone werden durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen unterstützt. Ein besonderer Fokus galt 2017 der Erreichung von gefährdeten Bevölkerungsgruppen, Interventionen zugunsten von Kindern im Alter von 9 Monaten bis 6 Jahren und ihren Eltern sowie strukturellen Massnahmen. 2017 wurde zudem im Bereich des positiven Körperbilds ein Forum durchgeführt sowie eine Studie und ein Faktenblatt für die Praxis publiziert, um Fachleute zu vernetzen und zu unterstützen.

2017 ergänzten 11 Kantone ihre kantonalen Programme um Aktivitäten in den Bereichen ausreichende Bewegung, Sturzprävention und ausgewogene Ernährung älterer Menschen. Aufgrund der guten Voraussetzungen für die Förderung der Gesundheit von älteren Menschen (u.a. Nähe, Mobilität) fand die Mehrheit der Projekte auf Gemeindeebene statt.

2. *Psychische Gesundheit – Stress*

Einerseits ergänzten 11 Kantone ihre Aktionsprogramme um den thematischen Schwerpunkt «psychische Gesundheit» und trugen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche psychisch gesund bleiben und mit genügend Ressourcen ihren Alltag meistern. 11 Kantone setzten im Rahmen der KAP Massnahmen um, welche die psychische Gesundheit von älteren Menschen und ihren Angehörigen fördern. Die Vernetzung und Schulung von Fachpersonen zum Thema «psychische Gesundheit» stand 2017 bei diesem thematischen Schwerpunkt im Vordergrund. Zudem wurden Grundlagen für die Kampagne zur psychischen Gesundheit erarbeitet.

Andererseits engagierte sich die Stiftung gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in verschiedenen Projekten zur Verbreitung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Unternehmen (Label Friendly Work Space®). Der inhaltliche Schwerpunkt lag dabei beim Thema «Stress». Insgesamt arbeiteten 2017 227'000 Personen in 75 Friendly-Work-Space-Betrieben mit systematisch optimierten Arbeitsbedingungen. Als Neuerung wurde eine

Friendly-Work-Space-Betriebsgruppenlösung für Grossunternehmen erarbeitet und von verschiedenen Unternehmen eingesetzt.

Das gemeinsam mit den drei Bundesstellen (BAG, BSV, Seco) und der Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK getragene «Netzwerke Psychische Gesundheit Schweiz» ist 2017 auf 247 Mitglieder-Organisationen angewachsen (2016 waren es noch 220).

Als Begleitmassnahme zu den kantonalen Programmen wurden Projekte gefördert, welche die Kantone in ihre Programme übernehmen können. 2017 wurden 27 von 46 Projekten neu aufgenommen. Die Förderung betrifft sowohl Projekte im Bereich «Ernährung und Bewegung» als auch «psychische Gesundheit».

3. *Gesundheitsförderung und Prävention stärken*

Wie in der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen EDI/BAG und der Stiftung festgehalten, sollen ab 2018 30 Prozent der durch die Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags generierten Einnahmen, d.h. rund 5 Millionen Franken pro Jahr, für den Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» verwendet werden. Ziel dieses Massnahmenbereichs ist es, die Kompetenz von Fachpersonen in der allgemeinen Gesundheitsversorgung (v.a. Hausarztpraxen, Spitex) zur Prävention und Früherkennung nichtübertragbarer und psychischer Erkrankungen zu stärken sowie die Gesundheitskompetenz und Eigenverantwortung der Bevölkerung zu fördern. Zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit hat die Stiftung 2017 die notwendigen Grundlagen erarbeitet und die Rahmenbedingungen für die Projektförderung definiert. Die finanziellen Mittel für die Projektförderung stehen ab 2018 zur Verfügung.

22 Wechsel im Stiftungsrat

Per Ende Februar 2017 trat Frau Dr. Andrea Arz de Falco als Vertreterin des Bundes (BAG) aus dem Stiftungsrat zurück. Die Vertretung wird seit März 2017 durch Herrn Pascal Strupler, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, wahrgenommen.

3 Die Mittelverwendung 2017: Prüfung der Rechnungen

Vorbemerkung: Aufgrund der zusätzlichen Einnahmen durch die Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags und der damit verbundenen neuen Aktivitäten fallen in der Erfolgsrechnung neue Ausgabenposten an. Die bestehende Projektförderung wurde auf das Thema psychische Gesundheit sowie auf die Zielgruppe Alter erweitert. Ausserdem wurden die Ausgaben für den Posten «Psychische Gesundheit, Stress» in die Position «Betriebliches Gesundheitsmanagement» überführt.

Die 2017 eingeführte Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags von 2,40 auf 3,60 Franken pro versicherte Person und Jahr hat Netto-Einnahmen (nach Abzug der Mehrwertsteuer) von 28,294 Millionen Franken (Vorjahr 18,746 Mio. Franken) generiert. Durch Beiträge Dritter konnten 595'901 Franken (Vorjahr 1,036 Millionen Franken) erzielt werden. Der Rückgang wurde massgeblich durch den Abschluss des Projekts «Via - Best Practice Gesundheitsförderung im Alter» per Ende 2016 beeinflusst. Mit dem Projektabschluss entfielen die entsprechenden Beiträge von Partnern an das Pro-

jekt. Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen generierte zusätzliche Einnahmen von 915'356 Franken. Mitte 2017 wurde eine neue strategische Ausrichtung im Bereich «Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)» beschlossen und deshalb wurden weniger Beratungen durchgeführt, was zu einem leichten Rückgang der Dienstleistungserträge führte (Vorjahr 1,031 Millionen Franken). Der Rückgang wird sich auch in der Bilanz von 2018 niederschlagen. Insgesamt konnten Einnahmen von 29,850 Millionen Franken (Vorjahr 20,883 Mio. Franken) generiert werden.

Demgegenüber standen Ausgaben für Projekte und Programme in der Höhe von 13,552 Millionen Franken (Vorjahr 9,670 Millionen Franken). Die aus der Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags entstandenen zusätzlichen Einnahmen wurden vor allem für die Erweiterung des Themenbereichs «Psychische Gesundheit», das neue Tätigkeitsfeld «Prävention in der Gesundheitsversorgung» sowie die neue Zielgruppe «ältere Menschen» verwendet.

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «passive Projektabgrenzungen» aufgeführt (1,350 Mio. Franken, Vorjahr 1,275 Mio. Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2018 bis 2022 im Umfang von rund 29 Millionen Franken eingegangen. Rund 88 % betreffen die strategischen Schwerpunktbereiche «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit». Diese Verpflichtungen sind in der Bilanz nicht aufgeführt.

Es wurden folgende Beträge für die verschiedenen Projekte und kantonale Programme eingesetzt:

- Ernährung und Bewegung: 5,241 Millionen Franken;
- Psychische Gesundheit: 2'033 Millionen Franken;
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken: 537'166 Franken;
- Prävention in der Gesundheitsversorgung: 71'332 Franken (Begleitkommunikation und Berichterstattung);
- Betriebliches Gesundheitsmanagement: 2,923 Millionen Franken;
- Psychische Gesundheit – BGM-extern (Beratungsdienstleistungen, auf zukünftigen Ertrag orientierte Investitionen in die Produkte «Label Friendly Work Space» und «Stress-Messungs-Tool»): 556'708 Franken;
- Netzwerk «Psychische Gesundheit»: 36'151 Franken;
- «Via - Best Practice Gesundheitsförderung im Alter»: 21'251 Franken;
- Kommunikation: 766'660 Franken;
- Wirkungs- und Wissensmanagement: 733'003 Franken;
- Innovation: 139'933 Franken (laufende Verträge aus Pilotprojekten 2016-2017);
- Wissensmanagement: 1'034 Franken.

Der Verwaltungsaufwand betrug 2017 10,138 Millionen Franken. Davon entfielen gut 8,352 Millionen Franken auf die Position «Personalaufwand». Damit hat der Personalaufwand gegenüber 2016 trotz zusätzlicher Aufgaben der Stiftung nur leicht zugenommen und zwar um 109'103 Franken (Zunahme um 1,3 %). Bei gleichbleibendem Personalbestand liegt die hauptsächliche Abweichung zum Vorjahr beim deutlich tieferen Aufwand für EO- und Versicherungs-Leistungen (2017 -34'208 gegenüber Vorjahr -128'335 Franken). Der Anstieg der Löhne fiel im Geschäftsjahr mit einer Zu-

nahme von 0,4 % moderat aus. Die Stiftung beschäftigte per 31. Dezember 2017 wie im Vorjahr insgesamt 60 Personen bei 47,6 (Vorjahr 49,1) Vollzeit-Äquivalenten.

Der «übrige Betriebsaufwand» hat mit rund 1,878 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr abgenommen (Vorjahr 2,062 Mio. Franken). Die Abnahme ist hauptsächlich auf den tieferen Raumaufwand zurückzuführen.

Der Gesamtaufwand belief sich 2017 auf 23,690 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (19,994 Mio. Franken) um rund 3,696 Millionen Franken zugenommen. Dabei machte der Verwaltungsaufwand total 10,138 Millionen Franken 2017 aus. Dies entspricht rund 42,8 % des Gesamtaufwands (2016 entsprach der Verwaltungsaufwand insgesamt 10,304 Mio. Franken oder 51,5 % des Gesamtaufwands).

Die Stiftung wies 2017 einen Einnahmenüberschuss von 6,156 Millionen Franken aus (Vorjahresgewinn von rund 949'180 Mio. Franken). Aufgrund von Verzögerungseffekten bei der Umsetzung der modularen Erweiterung der KAP konnte das zusätzliche Budget nicht vollständig ausgeschöpft werden. Somit liegt das Eigenkapital der Stiftung Ende 2017 bei rund 13,429 Millionen Franken (Vorjahr 7,273 Mio. Franken). Gemäss der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz trägt das positive Ergebnis 2017 von 6,156 Millionen Franken zur Stabilisierung der nötigen Liquiditätsreserven bei und bildet eine gute Basis für die zusätzlichen Projekte in den Folgejahren. Die flüssigen Mittel belaufen sich auf 13,150 Millionen Franken und haben damit im Vergleich zum Vorjahr um 9,041 Millionen Franken zugenommen. Die Zunahme der flüssigen Mittel ist auf den Einnahmeüberschuss und die Auflösung des Depotkontos bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung zurückzuführen.

4 Wirkungsmanagement

Die Stiftung hat in den vergangenen Jahren einiges in den Aufbau eines Wirkungsmanagements investiert. Zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages verfolgt die Stiftung den Ansatz, anhand ausgewählter Indikatoren (Monitoring) die Umsetzung, die Qualität und insbesondere die Wirkung ihrer Programme und grösserer Projekte zu beobachten. Des Weiteren lässt sie ihre Aktivitäten und diejenige der Partnerorganisationen auf der Grundlage von wissenschaftlich fundierten Wirkungsmodellen von unabhängigen Forschungsinstituten evaluieren. So sollen Fortschritt, Wirkung und Qualität der Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme alle vier Jahre mittels einer nationalen Evaluation überprüft werden. Die tatsächliche Wirkungsmessung erfolgt dabei oftmals mit Hilfe von Outputs auf Projektebene. Damit in Zukunft noch besser gezeigt werden kann, was die Stiftung mit den eingesetzten Mitteln erreicht, sind konkrete Evaluationsergebnisse notwendig.

Die nächste Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme ist für 2018 geplant. Dabei richtet sich der Fokus der Evaluationen je nach Entwicklungsstand der Programme und Projekte auf die Umsetzbarkeit, die Zielerreichung und/oder deren Wirtschaftlichkeit. Genauere Informationen finden sich in den jeweiligen Evaluationsberichten.

Für die Qualitätssicherung und -entwicklung der Projekte und Programme wiederum setzt die Stiftung ein Set von Qualitätskriterien sowie Instrumente zu deren Überprüfung und zur Qualitätsverbesserung ein.

Nachfolgend werden Ergebnisse ausgewählter Projektevaluationen von 2017 dargestellt:

- Präventive Ernährungs- und Bewegungsberatungen bei Schwangeren (PEBS):
Durch kostenlose Bewegungskurse und Ernährungsberatungen liessen sich 72 % der Teilnehmerinnen zu mehr Bewegung motivieren und 83 % achteten bewusster auf ihre Ernährung.
- Mamamundo:
In Geburtsvorbereitungskursen werden Schwangeren mit Migrationshintergrund Informationen und Wissen rund um die Schwangerschaft, die Geburt und das Wochenbett vermittelt. Die Evaluation zeigt, dass dadurch die Gesundheitskompetenz und Integration der Zielgruppe gefördert wird.
- BMI-Monitoring:
Das Monitoring von Gewichtsdaten von schulärztlichen Diensten in 11 Städten und Kantonen ergab 2017 einen leichten Rückgang von übergewichtigen und adipösen Kindern. Die Untersuchung zeigte aber auch, dass noch keine Entwarnung gegeben werden kann. Die nachhaltige Trendwende auf den höheren Schulstufen steht noch aus.

2017 wurde zudem die Evaluation der langfristigen Strategie der Stiftung 2007-2018 lanciert. Es wird beurteilt, ob die Strategieziele erreicht wurden und aufgezeigt, welche Stärken und Schwächen die Strategie aufzeigt.

5 Abschliessende Beurteilung und Ausblick

51 Strategieumsetzung

Aufgrund der Unterlagen, die der Aufsichtsbehörde über die strategische Mehrjahresplanung sowie über die operative Jahresplanung der Stiftung vorliegen, kann festgehalten werden, dass die Stiftung bei der Strategieumsetzung bei den beiden thematischen Schwerpunkten «Ernährung und Bewegung - Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress» inhaltlich auf Kurs ist. Das Jahr 2017 stellt das zweite Jahr des dritten Strategiezyklus (2016 – 2018) dar.

Im Jahr 2017 lag der Fokus der Arbeiten zudem auf der modularen Erweiterung der KAP um Massnahmen für die psychische Gesundheit und die Zielgruppe älterer Menschen und der Erarbeitung der Grundlagen für die Prävention in der Gesundheitsversorgung. Die hohe Anzahl der Kantone, welche sich der KAP-Erweiterung angeschlossen hat, ist erfreulich. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zu Präventionsaktivitäten in den Kantonen geleistet. Das EDI erachtet die von der Stiftung erwähnten Verzögerungseffekte bei der Umsetzung der modularen Erweiterung der KAP als nachvollziehbar und geht davon aus, dass sich der Ausschöpfungsgrad in den Folgejahren sukzessive erhöht. Mit dem vom Stiftungsrat beschlossenen Personalstopp für die Jah-

re 2016 und 2017 wurde die Auflage des EDI, keine weiteren Stellen zu schaffen und den Personalaufwand nicht weiter zu erhöhen, auch im 2017 eingehalten.

Im Dezember 2017 wurden zudem die aktualisierten Anhänge der Zusammenarbeitsvereinbarung verabschiedet, welche per 1. Januar 2018 gültig sind. In den Anhängen sind die wichtigsten Aktivitäten aufgeführt.

52 Ausblick 2018

Die zusätzlichen Einnahmen der Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags von 3,60 auf 4,80 Franken pro versicherter Person und Jahr per 2018 sollen gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung EDI/BAG und Stiftung verwendet werden. Im Vordergrund stehen dabei Massnahmen in den Themenbereichen «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit» für Kinder und Jugendliche und ältere Menschen und Massnahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung. Diese Massnahmen werden gemeinsam mit den Partnern in den Kantonen umgesetzt. 2018 sollen im Rahmen der KAP acht weitere Kantone mit der Förderung einer ausgewogenen Ernährung und Bewegung älterer Menschen beginnen. Im Bereich «psychische Gesundheit» sollen sieben weitere Kantone entsprechende Massnahmen für Kinder und Jugendliche umsetzen, während für die Zielgruppe «ältere Menschen» sechs neue Kantone vorgesehen sind.

Der Anstieg der Liquiditätsreserven ist angesichts der Verzögerungseffekte in der Umsetzung der modularen Erweiterung der KAP nachvollziehbar. Dennoch legt das EDI Wert darauf, dass die Reserven so bald als möglich reduziert werden. Die Stiftung hat diesbezüglich für die kommenden Jahre bereits konkrete Massnahmen getroffen.

2018 werden zudem die Ergebnisse der 2017 in Auftrag gegebenen nationalen Evaluation der KAP im Bereich Ernährung und Bewegung (Modul A/Zielgruppe Kinder und Jugendliche) für die Jahre 2014-2017 erwartet. Anschliessend wird diese durch eine alle vier Module umfassende nationale Evaluation ersetzt. Die neue Evaluation für die Umsetzungsphase 2017-2020 soll unter anderen über die Angemessenheit der Massnahmen zur Qualitätssicherung- und -entwicklung, den Zielerreichungsgrad und ausgewählte Outcome-Aspekte Auskunft geben.

Die Gesamtevaluation der Projektförderungsstrategie wird 2018 vorbereitet und startet voraussichtlich 2019. 2018 werden vier ausgewählte Schlüsselprojekte im Rahmen der Projektförderung evaluiert.

Auch im Bereich «betriebliches Gesundheitsmanagement» sind für 2018 erste Evaluationsergebnisse zu erwarten. Bis Ende 2019 sollen die beiden Schlüsselprodukte der Stiftung im Bereich «betriebliches Gesundheitsmanagement», das Label Friendly Work Space und Friendly Work Space Job Stress Analysis, evaluiert werden.

Auf der Basis der im Jahr 2017 erarbeiteten Grundlagen und Rahmenbedingungen sollen 2018 bis 2024 im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» jährlich Projekte mit rund 5 Millionen Franken gefördert werden. Bis 2024 sind 42 Projekte zur Förderung vorgesehen. Die Evaluation der Projektförderung erfolgt zukünftig auf

zwei Ebenen. Einerseits ist sie Teil der Gesamtanalyse aller Tätigkeiten der Stiftung und andererseits werden die unterstützten Projekte einzeln evaluiert.

Nach der Evaluation der Strategieperiode 2007-2018 wird sich die Stiftung 2018 zudem der Erarbeitung der neuen Strategie 2019-2024 widmen. Dabei werden die strategischen Rahmenbedingungen festgelegt sowie Ziele und Massnahmen definiert.